

L02752 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 14. 10. [1895]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
5 commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 14. October.

Mein lieber Freund,

10 Dank für Deinen lieben Brief! Schreib' mir ausführlicher, sobald Du kannst, aber  
nicht früher: ich warte gern.  
Ich schreibe Dir heut nur, weil ich soeben BAHRS Referat gelesen habe. Das ist  
keine Kritik, das ist ein Bubenstreich. Ich sehe von der Dummheit und Gemeinheit  
ab, mit der die literarische Beurtheilung abgefaßt ist. Aber dieser Artikel enthält  
15 persönliche Beleidigungen gegen Dich. Ich habe vor Entrüstung gezittert, als ich  
das las. Wäre ich in Wien, so würde ich den Menschen zur Rechenschaft gezo-  
gen haben. Du selbst kannst kaum etwas machen, da die Welt Dir in jedem Falle  
Unrecht geben würde. Aber ich halte es für absolut unumgänglich, daß Du Deine  
persönlichen Beziehungen zu dem Burschen abbrichst. Das Gleiche erwarte ich  
20 von RICHARD. Ein Bube, der mit Schmutz wirft, gehört nicht in Eure Gefellchaft.  
Viele treue Grüße! Dein

Paul Goldmann.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 874 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstrei-  
chung

12 Referat] Hermann Bahr: *Burgtheater (Liebelei, Schauspiel in drei Acten von Arthur  
Schnitzler. Rechte der Seele, Schauspiel in einem Act von Guiseppe Giacosa. Zum ersten  
Mal aufgeführt am 9. October)*. In: *Die Zeit*, Bd. 5, Nr. 54, 12. 10. 1895, S. 27–28.

15 persönliche Beleidigungen] Die Kritik lässt sich in diesem Satz zusammenfassen:  
Schnitzler »weiß die neuen Elemente unserer Stadt zu fühlen, auch zu schildern;  
»dramatisieren« kann er sie noch nicht.« (S. 27) Woran Goldmann die persönliche Belei-  
digung festmacht, ist nicht zu bestimmen; eventuell in der behaupteten Nähe von  
Schnitzler und den Lebemännern, die er schildert, oder in dieser Aussage: »Er ist für  
eine andere gestorben! für eine Frau, die er geliebt hat – ihr Mann hat ihn umgebracht!  
Und ich – was bin ich denn? Was war denn ich? Was bin denn ich ihm gewesen?« Diese  
Klage hat einen so innigen und echten Ton, dass man merkt, sie kommt dem Autor vom  
Herzen; das sehr wienerische Elend, an dem Leben so daneben vorbeizuleben, hat er,  
das vernimmt man, wohl an sich selbst gespürt.« (ebd.)

19–20 Das ... Richard] Auch Schnitzler war über den »freundschaftlichen Verkehr« Beer-  
Hofmanns und Hofmannsthals mit Bahr verärgert, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 6. 11. 1895.